

# Ikone des DDR-Einzelhandels muss Neubau weichen

Früher waren Heimwerkermarkt und Hortex erste Adressen. Jetzt ist ein Wohn- und Geschäftshaus am Stephaniensplatz in Planung.

Von Thomas Baumann-Hartwig

Was waren das für Warteschlangen! Die Menschen standen an für tiefgefrorene Erdbeeren, frische Champignons und Heidelbeeren. Produkte, die es in Konsum und HO nicht gab. Und wenn es nebenan Raufasertapete gab, waren die Schlangen nicht kürzer.

Hortex bot zu DDR-Zeiten in der Stephaniensstraße in Johannstadt Produkte aus Polen an, der Heimwerkerladen daneben bediente die Kundschaft mit Lacken, Farben und der heiß begehrten wie raren weißen Tapete. Eine Ikone des DDR-Einzelhandels verschwindet aus dem Stadtbild. Der Flachbau, in dem sich jetzt ein Markt für Tierbedarf befindet, muss für ein Wohn- und Geschäftshaus weichen. Der Abriss naht.

Die Dresdner Architekten Falk Leinert und Dirk Lorenz stellten jetzt die Neubaupläne des Bauunternehmens Fira in der Gestaltungskommission der Landeshauptstadt vor. Der Grundstückszuschnitt ist wegen der Bogenform der Stephaniensstraße ungewöhnlich, die Architekten reagieren darauf mit einer Fassade,



Dieser Neubau soll die Einkaufshalle aus DDR-Zeiten in der Stephaniensstraße ersetzen.

VISUALISIERUNG: LEINERT UND LORENZ ARCHITEKTEN

die eine Art Knick aufweist. Fünf Geschosse soll das Gebäude erhalten und den nicht mehr erkennbaren

Stephaniensplatz fassen. Gut 30 Wohnungen mit einer Größe zwischen 99 und 130 Quadratmetern

sollen entstehen, familientauglich also. In Dresden ein ähnlich rares Gut wie Raufasertapete oder Cham-

pignons zu DDR-Zeiten. Hinzu kommen bis zu vier Gewerbeeinheiten im Erdgeschoss – dem Standort

bleibt Einzelhandel erhalten. Kleine Flächen des überbreiten Gehweges hat die Stadt bereits mit Segen des Stadtrats an den Bauherren verkauft.

Die Kommission lobte den ungewöhnlichen Grundriss des geplanten Gebäudes, Architekt Christoph Mäckler hatte aber eine grundlegende Empfehlung: „Warum schaffen sie nicht einen Kopf an diesem Platz und setzen an der Ecke ein Stockwerk drauf, um den Platzcharakter zu betonen?“, fragte er, um gleichzeitig die Balkons an der Front zu kritisieren: „Das geht gar nicht, liebe Leute. Wenn das so offen bleibt, bekommt das Haus kein Gesicht.“ Kommissionsvorsitzender Wolfgang Lorch befand auch: „Die Stirnseite zum Platz verdient mehr. Das muss ein positiver Abschluss werden.“

Gleichwohl besitze der Entwurf eine „unfassbare Qualität“, bekannte Mäckler. Nur kleinere Überarbeitungen seien erforderlich. Die Architekten bedankten sich für die Hinweise und erklärten, den Bauantrag zeitnah einreichen zu wollen – im Einvernehmen mit der Wohnungsgenossenschaft Aufbau, die das Nachbargrundstück besitzt.